

Jahresbericht 2020

Einführung

2007 gründete Bischof Luciano Giovannetti in Florenz die Stiftung Johannes Paul II (JP2) für Dialog, Kooperation und Entwicklung, um im Nahen Osten und in den Mittelmeerländern mit interreligiösem Dialog und interkulturellen Begegnungen für Frieden und soziale Gerechtigkeit einzustehen. Die Stiftung ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen Bestrebens und nachhaltigen Engagements in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen nicht nur der Weltkirche, sondern auch aus der Wirtschaft und aus dem Non-Profit-Sektor. Kooperationsbeziehungen zwischen kirchlichen, weltlichen, unternehmerischen und institutionellen Organisationen zeichnen ihr Netzwerk aus. Seit 2015 hat die Stiftung Johannes Paul II den UNO-Beraterstatus inne.

Die Zweigniederlassung in St. Gallen

Die Zweigniederlassung der Stiftung Johannes Paul II in der Schweiz wurde am 31.10.2013 mit der Registernummer CH-320.9.074.425-5 gegründet. Sie fördert in verschiedenen Ländern die soziale Entwicklung mit Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch Sozial- und Gesundheitsprojekte. Bildungsprojekte sind ebenfalls Bestandteil der Interventionen der JP2.

Zweck der Stiftung JP2

Die Stiftung engagiert sich für Frieden indem sie die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Völker fördert und sicherstellt.

Kooperation und Solidarität

Die Stiftung unterstützt Projekte zur Förderung humanitärer Hilfe, Bildung, Berufsausbildung, wirtschaftlicher Entwicklung und zum Aufbau und Einrichten von nachhaltigen ländlichen Gesundheits- und Sozialdiensten, die eine dauerhafte und wirksame Investition in die Fähigkeiten der Menschen vor Ort sind. Die Erschaffung von sozioökonomischen Perspektiven erleichtert die Verbesserung der Lebensbedingungen sowie die mittel- und langfristige Stärkung der Zivilgesellschaft. Die Stiftung JP2 tut dies durch eine starke territoriale Zusammenarbeit, Interaktion und Integration an verschiedenen Orten und ein umfangreiches Netzwerk von Partnern und Mitarbeitenden.

Die Aktivitäten 2020

Die Hauptinterventionen im Jahr 2020 waren die Direkthilfe vor Ort, nämlich die Integration syrischer Flüchtlinge und die Soforthilfe nach der Explosion in Beirut im Libanon und das Unterstützungsprogramm in Homs und Aleppo, Syrien.

Projekte 2020 in Libanon und in Syrien

Seit Kriegsbeginn in Syrien sind rund 1,2 Millionen Menschen in den Libanon geflüchtet, 660'000 davon sind Kinder. In Syrien ist die Stiftung Johannes Paul II seit 2011 präsent, um humanitäre Hilfe für die Bevölkerung zu leisten. Neben dem Schmerz, der Zerstörung und dem Verlust von Familienmitgliedern und Freunden sind syrische Kinder zudem anhaltender Gewalt, Vernachlässigung und Entbehrungen ausgesetzt und von jeglicher Bildung ausgeschlossen. In so jungem Alter, in dem das Bedürfnis nach Schutz, Fürsorge und Liebe besonders stark ist, können Kinder solche tragischen Erfahrungen nicht allein tragen. Sie leiden unter grossen psychischen Belastungen und brauchen dringend Hilfe.

Die folgenden Projekte, die im Jahr 2016 begonnen wurden, sind jedes Jahr mit den Partnern evaluiert und den lokalen Bedürfnissen angepasst.

Auch im Jahr 2020 hat man sie weitergeführt:

Projekte im Libanon

Wasser - und Hygiene-Nothilfe

Um die sanitäre und gesundheitliche Notlage in den vielen provisorischen Unterkünften, die über das ganze Land zerstreut sind, zu verbessern, hat die Stiftung Wasser und sanitären Sets verteilt. Das Projekt wird von den Lokalpartnern durchgeführt, um Haushaltshygiene, Wasser und Nahrungsmittel für syrischen Familien und Kinder im Libanon zu gewährleisten.

Mobiler Spielbus

Ein mobiler Spielbus, der mit Spielsachen und Schulmaterialien ausgestattet ist, besucht einmal pro Woche Zeltsiedlungen im Dorf Deir al Ahmar im Bekaa Tal, in Kfarzabad/Zahle, in Menjez an der Grenze zu Syrien, im Quartier Bourj Hammoud in Beirut und in der Region von Tyros. Das mitreisende Betreuungsteam versorgt Kinder und Jugendliche mit Schreibmaterial, Büchern und Heften als Grundlage für den Besuch der örtlichen Schulen. Spielerische Aktivitäten und Gespräche helfen den Kindern, ihren seelischen Schmerz zu lindern und trotz des Krieges wieder spielen, lernen und lachen zu können.

Driving Doctors

Durch eine mobile Gesundheitsversorgung für Flüchtlingskinder und ihre Familien im Libanon und im Grenzgebiet Syriens wird ihre Lebenssituation verbessert, Stabilität gefördert und ihre Hoffnung wiederhergestellt. Dies wird durch einen verbesserten Zugang zu medizinischer Versorgung und durch die Stärkung präventiver gesundheitsfördernden Massnahmen erreicht. Ein mobiles Ärzte Team besucht die Flüchtlingsfamilien und bietet ihnen flexible Sprechstunden und Behandlungen an.

Dieses Hilfsprogramm wird in Kooperation mit den lokalen Partnerorganisationen durchgeführt.

Unterstützung für Opfer nach Explosion in Beirut

Die Explosion im Hafen von Beirut hat unvorstellbaren Schaden (physisch, psychisch und materiell) angerichtet. Kinder, alte Menschen, ganze Familien darunter viele syrische Flüchtlingskinder und ihre Familien, die im Libanon leben, haben alles verloren, etwa 300'000 Menschen sind obdachlos geworden. Dank den Partnerorganisation INSAN und EQUAL im Libanon und unseren 55 Mitarbeitenden und Freiwilligen konnten wir schon am nächsten Tag damit beginnen, den Verletzlichsten unter den Betroffenen Nothilfe zu leisten. Wir konnten rund 7.000 Menschen mit Lebensmitteln, Matratzen und Decken, Windeln und anderen Hygieneartikeln und Medikamenten versorgen. Der JP2 Hilfsbus diente als Kontaktstelle und Fahrzeug.

Projekte in Syrien

Soziale, psychologische und schulische Unterstützung von syrischen Kindern und ihren Familien in Aleppo und Homs.

Ziel dieses Projektes ist es, die von der grössten humanitären Krise unserer Zeit betroffenen Menschen dabei zu unterstützen, Chancen und Voraussetzungen für eine stabile Entwicklung und ein nachhaltiges Wachstum aufzubauen. Dies so gut es geht und so flexibel wie möglich unter den bestehenden und sich öfters verändernden Umständen. Das haben wir weiter im Jahr 2020 durchgeführt mit dem besonderen Schwerpunkt im sozialen Bereich, in der Gesundheitsversorgung und in der Bildung. Im Fokus waren die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Frauen, Familien und Gemeinschaften, in Aleppo vor allem auf die Strassenkinder.

"Bus der Hoffnung"

Um auch die Kinder in den Strassen wo sie leben erreichen zu können, planten wir die Anschaffung vom «Bus der Hoffnung». Die Erfahrungen mit einem ähnlichen Projekt im Libanon sind äusserst positiv. Der

Bus konnte angeschafft werden. Der Bus wurde von Ärzten und Psychologen begleitet, die als mobiles Helfsteam diejenigen erreichten, die dringend Hilfe brauchten. Es wurden täglich über 800 warme Mahlzeiten ausgegeben und rund 800 Essenspakete verteilt, wo notwendig dazu auch Kleider, Decken und Hygienesets. 300 Alleinerziehenden Mütter, Frauen und Mädchen wurden Informationen übergeben, Schreib- und Lesekursen und Traumatherapien angeboten. Diese Kurse wurden mit grosser Hoffnung und Interesse aufgenommen und besucht. Rund 1,250 Kinder wurden betreut und erhielten Spiel- und Lernmaterial. 410 alleinerziehende Mütter erhielten erste Informationen in Form von Bildern wie sie mit der Pandemie umgehen sollen, soweit möglich wurden die Verhaltensregeln auch mit der nötigen Distanz bekannt gegeben und die ersten Masken verteilt. Daten über 200 Strassenkinder wurden erfasst, um ihnen wieder zu einer Identität zu verhelfen. Rund 500 Strassenkinder wurden mit dem Notwendigsten versorgt. Psychologische Unterstützungsprogramm für 160 Kinder und Erwachsene wurde aufgeteilt.

Besonderes im besonderen Jahr 2020

Syrien in der Zeit der Covid19 Pandemie

Offiziell hat Syrien nur wenige Corona Fälle und auch nur wenig Todesfälle zu verzeichnen. Die inoffiziellen Informationen tönen ganz anders und viel dramatischer. Die Strassen von Damaskus wurden zwar desinfiziert und Ausgangssperren von abends 18.00 Uhr bis morgens 6 Uhr verhängt, alles andere läuft weiter wie bisher. Niemand im Land glaubt daran, dass das Land vom Virus verschont wurde und wird. Es fehlt an Informationen und allem für das tägliche Leben. Im Land gibt es schätzungsweise über 30'000 verlassene Kinder. Viele von ihnen haben den Krieg direkt erlebt und leben nun auf der Strasse. Mit all den Folgen, Nöten und Horrorsituationen, welche das Leben von Strassenkindern ausmachen. Fast 2.5 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule und haben auch keinen Zugang zu normalen Mahlzeiten und sauberem Wasser. Hunderte von alleinerziehenden Müttern und Frauen, die weder lesen und schreiben können und durch den Krieg entweder den Mann verloren haben oder verlassen wurden, sind nun allein verantwortlich für die Familie. In diesem Umfeld wurden wir gefordert flexibel und der Situation angepasst schnell zu handeln

Durch die weltweite Pandemie standen wir alle vor neuen Herausforderungen. Vor allem auch weil die positiven Erfahrungen der ersten sechs Monate in Frage gestellt waren. Wir passten die geplanten Projekte so gut es ging der neuen Situation an und versuchen seither trotz allem so viel wie möglich durchzuführen. Grosses Lob und Anerkennung gebührt den Helfern vor Ort. Manchmal fragen wir uns, wie das denn überhaupt möglich war.

In Aleppo wurde durch den Tod von zwei Patern durch eine Corona Erkrankung das Durchführen der Aktivitäten noch schwieriger.

In Homs musste unser Gemeinschaftszentrum geschlossen werden. Trotzdem haben sich freiwilligen Mitarbeiter täglich für die Aufklärung der Bevölkerung, vor allem wie sie sich vor einer Ansteckung schützen können, eingesetzt.

Der Budgetbetrag für Grund- und Verbrauchsmaterial wurde wegen der Umstände verdoppelt. Das war auch dringend notwendig und hat sehr gut geholfen, die erste Not zu lindern.

Eine solidarische Weihnachtsaktion „**Ein Platz mehr am Tisch**“ für syrische Kinder und ihre Familien wurde durchgeführt in Aleppo und Homs. Dieses Projekt zielte darauf ab, arme Familien und ihre Kinder in der Weihnachtszeit zu unterstützen. Neben dem Essen und der Wärme einer Gemeinschaft erhielten die kleinen und grossen Gäste auch Basis-Hilfspaket als Weihnachtsgeschenk, das erhielt Lebensmittel, Kleider, Hygienesets und wenn möglich sogar ein Spielzeug. Insgesamt wurden 310 Weihnachtsessen und 750 Geschenke erteilt.

Projektkosten

Im Jahr 2020 wurden den Projekten Fr. 189'956.42 zugeteilt.

Perspektiven

Für den Zeitraum 2021-2023 plant die Zweigniederlassung der Stiftung Johannes Paul II in St. Gallen die soziale, schulische und psychologische Betreuung der Kinder, die Alphabetisierung und Unterstützung der Frauen und ihrer Familien in Aleppo, in Homs und den umliegenden Regionen weiter zu unterstützen.

Anmerkungen zu den Finanzen

Für die Verbindlichkeit der Zweigniederlassung der JP2 haftet das Vermögen der Zweigniederlassung.

Mittel

- Beiträge und Fördermittel seitens öffentlicher und privater Institutionen sowie Körperschaften
- Schenkungen und sonstige unentgeltliche Zuwendungen
- Einkünfte aus sonstigen mit dem Stiftungszweck übereinstimmenden Tätigkeiten

Flüssige Mittel

Diese Position umfasst die Bankkontonummer IBAN: CH800025425415420701Y bei der UBS in St. Gallen.

Entschädigung an Mitglieder der leitenden Organe/unentgeltliche Leistungen

Die leitenden Mitarbeiter erbringen ihre Leistungen ehrenamtlich.

Fachpersonen für Öffentlichkeitsarbeit wurden, wenn notwendig, für ihre erbrachten Leistungen entgolten.

Die Revision hat die Firma BMC AG, Treuhand und Finanzberatung, Katharinengasse 15/21, 9004 St. Gallen durchgeführt und den Revisionsbericht 2020 erstellt.

Neue Adresse

Ab dem 1. Juni 2020 hat die Zweigniederlassungsstelle der Stiftung Johannes Paul II einen neuen Sitz an der Katharinengasse 21, 9004 St. Gallen.

St. Gallen, 21. März 2021